



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) auf Kreta „Träger und Überbringer der Sonne“



Das **Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*) ist eine Vogelart aus der Familie der Fliegenschnäpper (Muscicapidae). Es besiedelt Nordafrika, Europa und Kleinasien sowie die Mittelmeerinseln, so auch auf Kreta.

Rotkehlchen sind von rundlicher Gestalt mit langen, dünnen Beinen. Die orangerote Kehle, Stirn und Vorderbrust sind leicht zu erkennen und erlauben eine einfache Bestimmung. Füße und Iris sind dunkelbraun, der Schnabel ist schwarzgrau bis braunschwarz. Über den Schnabelwinkeln stehen je drei bis vier Bartborsten. Die Größe liegt bei etwa 13,5 bis 14,0 Zentimetern. Die Flügelspannweite beträgt 20,0 bis 22,0 Zentimeter, und das Körpergewicht liegt meist bei 15 bis 18 Gramm.

Die orangerote Färbung der adulten Vögel reicht von Vorderstirn und Kehle bis zur Vorderbrust und umfasst auch die Kopf- und Halsseiten, am ausgeprägtesten zeigt sich der Fleck auf der Brust. An der Stirn ist die Orangefärbung weniger deutlich und aschgrau gesäumt. Die Oberseite ist olivbraun. Die weiße Unterseite wird von den hellolivbraunen Körperseiten eingefasst. Während die Oberschwanzdecken eine gelbbraune Färbung haben, sind die Unterschwanzdecken rahmfarben. Die Steuerfedern sind dunkelbraun mit gelbgrauem Außenfahnenäum. Hand- und Armdecken sind groß mit rostbraunen Spitzen. Die Unterflügeldecken sind grünlich weiß bis hellbraun gefärbt.



Das Rotkehlchen lebt ursprünglich in Auwäldern, Laub-, Misch- und Nadelwäldern, sofern die Krautschicht nicht zu dicht und eine reichhaltige Bodenfauna vorhanden ist. Es ist auch im Gebüsch, in Hecken und im Unterholz zu finden. Häufig lebt es in einem wassernahen Gebiet. Das Rotkehlchen zieht schattige und relativ feuchte Gebiete trockenen und heißen Arealen vor. Im Gebirge ist es bis in 2600m Höhe zu finden.

Das Rotkehlchen ernährt sich hauptsächlich von Insekten, kleinen Spinnen und kleinen Regenwürmern. Ergänzend nimmt es Früchte und weiche Samen zu sich.

Das Rotkehlchen erreicht die Geschlechtsreife im ersten Lebensjahr. Es führt eine monogame Brutehe. Die Brutzeit zieht sich somit von Mitte März/Anfang April bis Juli/August hin. Beim Rotkehlchen gibt es keinen Geschlechtsdimorphismus.



Der gegen Regen geschützte Nistplatz wird vom Weibchen bestimmt, das in den ersten beiden Tagen am intensivsten daran baut. Das offene, napfförmige Nest (s. Abb.) befindet sich meistens in Bodenvertiefungen, in Halbhöhlen an Böschungen, im Wurzelwerk am Boden, unter Gestrüpp oder in hohlen Baumstümpfen.

Die Eiablage erfolgt im Morgengrauen. Die ovalen bis kurzovalen Eier (s. Abb.) glänzen matt, sind rötlich-rahmfarben und dicht rostbraun oder roströtlich gefleckt oder gewölkt. Die Fleckung kann sich zum stumpfen Pol hin verstärken und einen Kranz bilden. Sind die Eier gewölkt, erscheinen sie fast einfarbig hell roströtlich.



Das Frischgewicht liegt bei 2,34g, das Schalengewicht bei 0,135g. Die Gelegegröße steigt im Verbreitungsgebiet je nach der Länge der Tageshelligkeit von Süden nach Norden. In Mitteleuropa liegt sie bei fünf bis sieben Eiern; meist werden sechs Eier gelegt.

In der Regel schlüpfen die blinden Jungen in vier bis sechs Stunden zwischen 5 Uhr und 9 Uhr morgens. Ab dem zehnten Tag können die Jungvögel bei Störungen das Nest verlassen. Eine ungestörte Nestlingszeit dauert normalerweise 12 bis 15 Tage. Nach dem Verlassen des Nestes halten sich die noch flugunfähigen Jungvögel am Boden verborgen, wo sie noch einige Zeit von den Altvögeln mit Nahrung versorgt werden.

Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) zeigt innerhalb seines kontinentalen Verbreitungsgebiets bestimmte variable Merkmale, bildet jedoch keine diskreten Populationen aus, die als Unterarten angenommen werden könnten. Daher ist die Art nach dem „Integrated Taxonomic Information System“ (ITIS) monotypisch, das heißt, es gibt keine Unterarten.

Bei den alten germanischen und keltischen Volksstämmen Europas galt das Rotkehlchen als Träger und Überbringer der Sonne. Bei den Germanen und in späteren Schweizer Sagen wurde es dem rotbärtigen Gott Thor zugeschrieben, denn es trug die rote Farbe seines Blitzes. Generell setzten die Volksgruppen alles, was in der Farbe dem Feuer glich, in Beziehung zu dem Gott, der diese Naturgewalt zu Gunsten der Menschen regierte.

Weitere Infos zum Rotkelchen finden Sie in unserem Forum unter:

[<http://www.kreta-umweltforum.de/wbb2/thread.php?threadid=4613&highlight=Rotkelchen>] und auf unserer Facebook-Seite unter:

[<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1165497960150921&set=rp.100000721840347&type=3&theater>].

Einen „Steckbrief“ finden Sie unter: [<http://www.biologie-schule.de/rotkehlchen-steckbrief.php>] und ein **Video** unter: [<https://www.youtube.com/watch?v=Domnjqunms4>].